

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Sattnergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung ins Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 218.

Montag, 22. September.

1851.

Einladung zur Pränumeration auf das politisch-belletristische Tageblatt „Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)
In loco im Expeditions-Local abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
Mit Zusendung ins Haus, für Pest-Ofen 2 „ 54 „ „
Mit Postversendung 3 „ 30 „ „
Pränumerations-Beträge sind an die Expedition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Sr. Maj. der Kaiser wohnte in Miva am 19. d. M. Morges 6 Uhr dem Seemanns-Verderben der k. k. Flotte auf dem Gardasee bei und reiste sodann um 8 Uhr mit dem Dampfschiffe nach Desenzano ab. — Um 2 Uhr kam der Kaiser in Brescia an und wurde daselbst, so wie überall unterwegs, von der zahllos herzugeströmten Bevölkerung mit lebhaftem Zurufe empfangen.

Der „freim. Sachsenztg.“ wird aus Prag geschrieben, daß Fürst Windischgrätz zum Civil- und Militär-Gouverneur von Böhmen ernannt werden solle.

Das k. k. General-Kommando in der Militär-grenze hat zur Freude aller Theilhaber entschieden, daß der Produktenhandel nicht als Hausirhandel zu betrachten sei.

In Betreff der Piederreise des Fürsten v. Metternich erfährt die „N. Z. C.“ mit Bestimmtheit, daß derselbe sich jedenfalls auf seine Güter nach Böhmen begeben werde, daß sein Aufenthalt in Wien nur auf die Dauer einiger Wintermonate berechnet sei, und sich nur vom Oktober dieses bis zum April kommenden Jahres erstrecken dürfte.

Die hiesige Handelskammer hat sich für sofortige Freigebung des Hausirhandels mit Baumwollwaaren erklärt.

Die hiesige Handelskammer hat die bürgl. Drahtzieher mit ihrem Gesuche, das dahin ging, den Postamentirern das Drahtziehen für ihren eigenen Gebrauch zu verbieten, abgewiesen.

Die „N. Z. C.“ meldet: Im Handelsministerium sind gestern die Beamten des Verfassungseides entbunden worden und haben den neuen Diensteid, welcher im Uebrigen unverändert blieb, vorschriftsmäßig abgelegt. Die übrigen Ministerien werden ohne Zweifel bald nachfolgen. Die Herren Minister sollen, dem Bernehmen nach, noch vor der Abreise Sr. Majestät nach Italien den Diensteid geleistet haben.

Wertheimers Geschäftsbericht schreibt, daß das Haus Rothschild in Frankfurt mit der Subskription von 1,250,000 fl. daselbst voranging. Da das hiesige Haus 3,750,000 fl. subskribirte, so stellt sich dadurch die Subskription des Hauses Rothschild auf 5 Mill.

Die Probefahrten am Semmering sind beendet. Den 1. Preis von 20,000 Stück Dukaten erhielt die Maschine Bavaria aus der Maffei'schen Fabrik in München.

Nach der „Südl. Ztg.“ bestätigt sich die Nachricht, daß die an der Prager Universität studirenden Südslaven die Weisung erhalten haben, Prag zu verlassen, und sich eine andere Lehranstalt zu wählen.

Die „N. Z. C.“ schreibt: Die privaten telegraphischen Meldungen von heute in Betreff der Theiligung des Auslandes am Staatsanlehen berichten, daß diese in Frankfurt und Amsterdam lebhaft, auf den übrigen Handelsplätzen aber weniger günstig ausgefallen ist; dessen ungeachtet ist durch die Subskription im Auslande eine starke Abnahme der Obligationen Serie B als gesichert anzusehen.

Wie es heißt, ist Herr Kuranda von der Theiligung an der „Ost-deutschen Post“ definitiv zurückgetreten. Herr Mautner wird die Redaktion dieses Blattes wahrscheinlich übernehmen, nachdem Herr Eitelberger v. Edelberg eine an ihn gerichtete Einladung zur Uebernahme der Redaktion mit Bestimmtheit abgelehnt hat.

Zur Erleichterung für die Finanzen ist die bestehende Verordnung republicirt worden, daß kein Beamter Besoldungen von zwei verschiedenen Staatsämtern beziehen oder zwei Pensionen, außerordentliche Verdienste und besondere Theiligungen abgerechnet, genießen soll.

Da sich die Aufstellung des Militär-Grenzfordons an der lombardisch-schweizerischen Grenze zwischen Gravone und Cesio Calende zur Verhinderung des Waarenschmuggels als sehr zweckentsprechend erwiesen hat, so wurde nunmehr auch längs des Ticino und Po bis zur Mündung des Lambro, sowie längs der Schweizer-grenze in der Provinz Sondrio (Valltellina und Chiavenna) ein ähnlicher Kordon gezogen.

Prag. Die „Prager Zeitung“ veröffentlicht, daß das k. k. Landes-Militär-Kommando-Präsidium durch grelle Uebertretungen (Verleitung von Soldaten zum Treubruche und unerlaubter Waffenbesitz) sich gezwungen sieht, die Milde, womit der Ausnahmestand gehandhabt wurde, bei Strafe zu setzen, und verschärfte Maßregeln eintreten zu lassen.

Mailand, 17. September. Die Municipalität ermuntert die Bevölkerung zur Feier der Ankunft des Kaisers die Fenster zu schmücken und Abends zu beleuchten. Der Kaiser ist bereits zu Miva angekommen und dürfte schon morgen Abends hier eingetroffen sein.

Deutschland.

Die Bundesversammlung hat zum Nutzen der Bundesarmee eine Erfindung, welche in einer Verbesserung der Schrapnellzündler besteht, um den Preis von 1500 fl. acquirirt. Die Militärkommission soll sich nach den damit angestellten Versuchen außerordentlich günstig geäußert haben.

Feuilleton.

Der arme Edelmann.

Von
Hendrik Conscience.

(Fortsetzung.)

7.

Inzwischen waren dem Edelmann aus Rom Briefe von Gustav gekommen, in denen der Jüngling erklärte, daß seine Liebe für Lenora in seiner Abwesenheit nur inniger denn je geworden, und daß sein einziger Trost in der Hoffnung liege, daß sie dennoch dereinst die seinige werde; auf der andern Seite war aber sein Schreiben keineswegs so ermutigend, da er klagte, daß seine Vitten beim Oheim bisher noch immer erfolglos geblieben seien.

Der Vater hatte die Briefe gleichgültig bei Seite gelegt; er verbar Lenora indes nicht, daß er für eine mögliche Verbindung mit Gustav keine Hoffnung mehr sehe, und es also für sie rathsam sei, diese unglückliche Liebe zu vergessen, um sich ferner keinen Kummer deshalb zu bereiten.

Lenora selbst war überzeugt, daß sie jetzt, wo ihres Vaters Armuth offenbar geworden, alle Erwartungen aufgeben müsse, und dennoch war es für sie ein so beseligendes Gefühl, zu wissen, daß Gustav sie noch immer liebe, daß er, dessen Bild ihr Herz erfüllte und ihre Träume belebte, fortwährend an sie denke und um seine Abwesenheit trauere.

Auch sie, ihrem Versprechen getreu, nannte seinen Namen so oft in ihrer Einsamkeit, so manche Seufzer hörte der Natalpa-Busch, als vertraute sie dem Winde dieselben an, sie nach milderen Himmelsstrichen zu tragen. Sie wiederholte sich im Stillen seine schönen Gestalten und grübelnd in ihren Spaziergängen durch die schattigen Pfade, blieb sie gewöhnlich an jedem Plaze stehen, wo ein Wort, ein Händedruck, ein Blick von ihm ihr gestanden hatte, was in seinem Inneren lebte.

Als habe das Schicksal beschlossen, ihn durch alle möglichen Schläge auf einmal darnieder zu drücken, empfing der Vater jetzt eine Nachricht aus Amerika, in welcher ihm der Tod seines Bruders gemeldet wurde. Der Arme war nach

langsamem Hinschwinden seiner Kräfte in den Wildnissen oberhalb der Hudsons-Bai gestorben. Herr von Blierbeck trauerte einige Tage tief über den Verlust des geliebten Bruders, doch zog die nahende Entscheidung seines eigenen Schicksals mit Gewalt seine Gedanken von diesem Gegenstande ab.

Endlich war der Verkaufstag erschienen. Schon am frühen Morgen füllte sich Grinselhof von allerlei Leuten, die aus Neugier oder aus Kauflust die Zimmer des Edelmannes durchliefen, um den Hausrath zu besichtigen, und im Geiste den Werth der einzelnen Gegenstände zu taxiren.

Der arme Edelmann hatte alle verkaufbaren Stücke in den größten Saal bringen lassen; von seiner Tochter unterstützt, hatte er die ganze Nacht mit dem Säubern und Aufstellen der meisten Gegenstände verbracht, damit die Sauberkeit derselben die Kaufliebhaber zum Zahlen hoher Preise anreizen solle. Nicht Eigennutz konnte es sein, was ihn hiezu trieb, denn da die besten Güter einige Tage vorher zu sehr unvortheilhaften Summen taxirt worden waren, so hatte er die Ueberzeugung gewonnen, daß in keinem Falle der Verkauf seiner ganzen Habe mehr als den Verkauf seiner Schulden werde decken können.

Nur die Ehrlichkeit hatte den Edelmann veranlaßt, noch seine nächtliche Ruhe dem Interesse seiner Gläubiger zu opfern, um ihren Verlust so gering wie nur möglich zu machen.

Wahrscheinlich hatte er sich auch vorgenommen, die kommende Nacht nicht mehr in Grinselhof zuzubringen, denn unter den zum Verkauf aufgestellten Gegenständen befanden sich auch zwei Bettstellen mit alten Betten, so wie eine große Anzahl Kleidungsstücke, welche ihm und seiner Tochter gehörten.

Lenora hatte sich bereits früh nach dem Pachthof begeben, um hier in einer Kammer zu verweilen, bis Alles vorüber sei.

Um zehn Uhr war der Saal, wo der Verkauf beginnen sollte, mit Menschen angefüllt; hier mischten sich eine Menge Edelleute und gepuderte Damen mit alten Trödlern und schreienden Schacherjuden, die in der Hoffnung auf einen guten Handel aus der Stadt gekommen waren; und wiederum standen hier die Bauern, geheimnißvoll mit einan-

der plaudernd und sich über das unerwartete Unglück des Edelmannes verwundernd, und endlich waren Leute gegenwärtig, die laut aufschrien, und sich allerlei Gespötte erlaubten, während sie warteten, daß der Notar die Verkaufsgegenstände abzulesen werde.

Eine halbe Stunde darnach begann der Verkauf. Der Feldwächter stand als Ausrufer auf einem Tisch; der Notar war beschäftigt, einen schönen eingelagerten Kleiderschrank anzupreisen, als der Edelmann selbst in den Saal trat und sich neben den Tisch des Ausrufers stellte.

Seine Erscheinung verursachte eine allgemeine Bewegung unter den Zuschauern; man senkte die Köpfe zusammen und schlüpfte einander in die Ohren; man betrachtete sich den ruinierten Edelmann mit einer Art stolzer Neugier, in welche wohl bei Einigen sich das Gefühl des Mitleids mischte, während bei den Meisten nur Gleichgültigkeit oder Spott vorherrschte.

Doch nur einen Augenblick vermochte dieser Spott sich geltend zu machen, denn bald stößte ihnen das Ehrfurcht erweckende Antlitz des Edelmannes Bewunderung und Theilnahme ein. Er war wohl arm, das Unglück hatte ihn wohl materiell zu Grund gerichtet, aber aus seinen freien ungenirten Blicken, auf seinem ganz ruhigen Antlitz strahlte eine ebenfalls freie, muthige Seele, die durch Schicksalsschläge nichts an ihrer Größe, nichts von ihrem Stolze verloren zu haben schien.

Der Verkauf war beinahe ganz zu Ende, als man die Porträts der ausgezeichneten Männer, welche den Namen Blierbeck getragen, von der Wand nahm und ausstellte. Das Erste — es war der Held von St. Quentin — wurde einem Trödler für nicht mehr als drei Franken zugeschlagen!

Es lag in dem Verkauf dieses Porträts, in dem lächerlichen Preise, für welchen es fortgegeben wurde, ein so bitterer Hohn für den Edelmann, daß sich zum erstenmale die Dual, welche er dabei ausstand, auf seinem Antlitz zeigte. Er senkte den Blick zu Boden und blieb eine Zeit lang in muthloses Nachdenken versunken, dann erhob er das Haupt und verließ sichtlich aufgeregt den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

** In Schlesien ist ein Prediger, welcher in der preussischen Nationalversammlung auf der Linken saß und deshalb später abgesetzt wurde, von der Polizei verboten worden, Privatunterricht zu ertheilen.

** Es wird bestimmt versichert, daß schon am 13. Aug. der österreichische und preussische Gesandte in der freien Stadt Hamburg dem Senate eine Note überreicht haben, in welcher der Senat zu einer nochmaligen Prüfung der Neuner-Verfassung aufgefordert wird. Daß die Note ihre Wirkung thun wird, ist nicht zu bezweifeln.

** Die Nachricht, es sei der Bundesversammlung der Antrag gestellt worden, jede Veröffentlichung der Verhandlungen dieser Versammlung durch die Tagespresse zu verbieten, wird von der „Ober-Postamt-Zeitung“ als unbegründet bezeichnet.

** In wohlunterrichteten politischen Kreisen in Frankfurt wird die Ueberreichung neuer Noten der nordischen Großmächte, worin die britische Regierung wiederholt um Abhilfe gegen das Wirken der Flüchtlinge in London angegangen wird, täglich erwartet.

** Aus Köln sind dreißig Bürger nach Belgien gereist, um dem Leichenbegängnisse Havelaer's in London beizuwohnen. In Köln selbst beabsichtigen seine Verehrer eine einfache Kirchenfeier und zu Gunsten seiner Witwe eine Sammlung zu veranstalten.

** Professor Geheimrath Pernice in Halle und Professor Heffter in Berlin haben von der preussischen Regierung den Auftrag erhalten, ein Rechtsgutachten in der dänischen Erbfolgefrage abzufassen.

** In Berlin ist ein Denkmal zu Ehren Martin Luthers in Anregung gebracht worden.

** Das in der Nähe von Frankfurt aufzustellende Truppenkorps hat nicht bloß die Bestimmung, die Bundesbehörde und die Bundesstadt zu schützen, sondern demnächst um als Bundesexekutionskorps verwendet zu werden. Der Oberbefehl über dasselbe soll abwechselnd einem österreichischen und einem preussischen General übertragen werden.

** In Hesse-Darmstadt wurden die Grundrechte aufgehoben.

** In Folge des Bundesbeschlusses über die Grundrechte ist die württembergische Regierung damit beschäftigt, den vorgelegten Verfassungsentwurf in Einklang mit demselben zu bringen.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Die Grundsteinlegung der neuen Halle hat heute stattgefunden. Der Präsident kam mit den Herrn Faucher, Fould und Rouher.

Die ziemlich kühle Feierlichkeit erhielt einiges Leben durch einen kleinen Theaterstreich am Schluß. Der Präsident wandte sich plötzlich zu Herrn Faucher, um denselben mit dem Kommandeurkreuz der Ehrenlegion zu schmücken, und dabei zu sagen, daß der vom Kaiser gestiftete Orden einen Mann ziere, der ganz besonders dazu beitrage, die Pläne und Gedanken Napoleons durchzuführen.

Auch die Herren Carlier und Berger erhielten das Kommandeurkreuz.

Zuletzt überbrachte eine Abordnung von „Damen der Halle“ dem Präsidenten einige Blumensträuße, worunter ein sehr großer von Veilchen sich auszeichnete. Bekanntlich haben die Veilchen eine Napoleon'sche Bedeutung. Ludwig Bonaparte umarmte der Reihe nach diese Damen, und lud sie ein, ihn am nächsten Tag im Elysee zu besuchen.

Um zwei Uhr war die Feierlichkeit beendet, und selbst die Leichtgläubigsten fürchteten nicht länger die angekündigte Kundgebung durch die Stärken der Halle. Nur durch ihre Schönheiten hatte die Halle ihre Dankbarkeit ausgedrückt.

** Nach einer Mittheilung, welche Herr Jouffroy, ein Legitimist von altem Ehr und Korn veröffentlicht, haben sowohl die Prinzen von Orleans bereits im September v. J., als auch der Graf von Chambord im November die Verschmelzungsunterhandlungen von der Hand gewiesen.

** Zu Orleans ist in aller Stille das Standbild der Jeanne d'Arc enthüllt worden, ein Werk der frühverstorbenen Prinzessin Marie, einer Tochter Ludwig Philipps.

** Der Minister des Innern hat dem Bildhauer Duret den Auftrag ertheilt eine Bildsäule Chateaubriand's in Marmor auszuführen.

** In der Auslage eines Kunsthändlers war gestern eine Karte von Europa zu sehen, auf welcher mit großen Buchstaben geschrieben stand: „Königreich Frankreich.“ Diese Karte trägt das Datum von 1851 und ist in Paris aufgelegt. Den ganzen Tag hindurch war eine große Menge Menschen vor dem Laden versammelt.

Italien.

** Der König von Neapel hat 8 von den sizilianischen Kriegsgerichten gefällte Todesurtheile neuerlich wieder in mehrjährige Kerkerstrafe verwandelt.

** In Turin hat d'Azeglio am 16. d. wieder das

Ministerpräsidium aus den Händen Lamarmora's, der es interimistisch führte, übernommen.

** Es fällt auf, daß der König von Sardinen ebenfalls wieder Truppenkonzentrationen veranlaßt, nachdem es anzunehmen war, daß es heuer mit den Mandevern zu Dego und Verelli abgethan sein werde. Die große Zusammenziehung bei Alessandria scheint demnach zunächst darauf berechnet, das Beispiel der Truppenzusammenziehungen im lomb.-venet. Königreiche nachzuahmen und einen Effekt dem andern entgegenzusetzen.

Rom. Es heißt nun von Neuem, die päpstliche Regierung werde 5—6000 Schweizer, da sie eigene Soldaten aufzutreiben nicht im Stande ist, und diese sollen eiligst in Regimenter gebildet werden, worauf die Franzosen sich aus Rom zurück und nach Civitavecchia ziehen sollen, so wie ihrerseits die österreichischen Truppen die Romagna und die Mark Ancona zu räumen hätten, um bloß Ancona besetzt zu halten. Obgleich diese Nachricht als bestimmt gegeben wird, so muß sie doch bis zur offiziellen Bekannmachung bezweifelt werden. So viel ist gewiß, daß von Seiten der päpstlichen Regierung Alles angewendet wird, um der französischen Besatzung wenigstens in der Hauptstadt los zu werden.

** Die häufigen Mordankfälle haben einen allgemeinen Schrecken unter den obren Beamten der Regierung und überhaupt unter allen höher gestellten, der Regierung als zugethan bekannten Personen verbreitet, so daß sich fast Keiner wagt, auch am hellen Tage unbegleitet einen etwas entlegenen Platz zu besuchen.

Portugal.

Lissabon, 9. Sept. Man erwartet, daß Ferrao, nachdem er sich vor Gericht gerechtfertigt, wieder das Portefeuille der Finanzen übernehmen und seine projektirten finanziellen Reformen ins Leben rufen werde. — Die Königin hat den Herzog v. Terceira zu sich beschiednen, um ihm ihr Mißfallen über seine Verbindung mit dem katalanischen Wahlkomité erkennen zu geben. Doch glaubt man, daß das Komité heimlich bei Hofe werthtätige Unterstützung finde; es ist sogar die Rede von einem beabsichtigten Staatsstreich, da man um jeden Preis die Parlamentswahlen verhindern will, welche allem Anscheine nach zu Gunsten der Progressisten ausfallen werden. — Trotz des Widerspruchs offizieller Blätter ist es gewiß, daß das gelbe Fieber in Oporto grassire.

Türkei.

** Auf der Insel Scio ist zwischen den Griechen und Katholiken ein Konflikt entstanden. Ein griechisches Dienstmädchen hatte einen Katholiken zum Geliebten und wollte zu dessen Religion übertreten. Ihre Verwandten widersezten sich dem Vorhaben und sperrten sie ein. Um dergleichen Vorfälle für die Folge zu verhüten, hat der griechische Bischof alle seine Untergebenen, die bei Katholiken im Dienste standen, bei Vermeidung des Banns aufgefordert ihren Dienst zu verlassen. Alle leisteten Folge und die katholischen Herrschaften sind jetzt ohne Dienerschaft. Der Fanatismus geht so weit, daß sogar griechische Handwerker sich weigerten für Katholiken zu arbeiten und die Bäcker ihnen kein Brot mehr backen wollen.

Amerika.

** Die neuesten Nachrichten aus Cuba sind wieder unklar und widersprechend. Nach einigen dringt Lopez siegreich nach Havanna vor, das, nur von 700 Mann besetzt, deshalb in Schrecken ist; nach andern wäre Lopez auf's Aeußerste gebracht und dessen Gefangenschaft unvermeidlich. So viel scheint gewiß, daß der Anführer der spanischen Streitmacht, General Enna, im Kampfe getödtet wurde.

** Aus Haiti wird der gütliche Ausgleich zwischen Soulouque und der dominikanischen Republik gemeldet.

Städtischer Telegraph.

— Wiener Blätter berichteten unlängst, daß nächstens ein Kontumazurtheil gegen Kossuth und Genossen erfolgen solle, und zwar auf Grundlage des Vorladungs-Erlasses, welches das k. k. 3. Armeekommando als Kriegsgericht am 1. Januar 1850 wegen Verbrechen des Hochverrathes an die Genannten erlassen hat, und nach welchem sie aufgefordert wurden, vor dem Kriegsgerichte zu erscheinen und sich zu verantworten, widrigens gegen dieselben nach dem Gesetze in contumaciam verfahren und die Verurtheilung erfolgen würde. Dies ist nun heute früh hinter dem Neugebäude geschehen. Unter den üblichen Formalitäten wurden die Urtheile die auf Hinrichtung lauten, gelesen, und diese von dem Richter formell vollzogen. Die Namen der Verurtheilten, die auf schwarzen Tafeln zu lesen waren, geben wir in folgendem Verzeichnisse: Paul Almásy, Julius Gf. Andráshy, Johann Balogh de Galántha, Graf Casimir Batthyany, Eugen Böthly, Ludwig Cseh (Sernatoni), Stephan Gorove, Mi-

chael Guyon Esquire, Paul Hajnik, Franz Hajmann, Michael Horvath, Daniel Jrányi, Nikol. Baron Joska, Georg Amethy, Karl Kornis, Ludwig Kossuth, Johann Ludwig, Ladislaus Madarás, Joseph Baron Majthényi, Moriz Mérei, Lazar Méháros, Jof. Droshbegyi (Szabó), Moriz Perczel, Nikolaus Perczel, Nikolaus Puly, Johann Mátochy, Julius Sároshy, Anton Somogyi, Ludwig Baron Splényi, Eugen Maximilian Baron Stein, Bart Semere, Samuel Sonntag, Michael Tancosics (Stancosics), Ladisl. Graf Teleki, Anton Better v. Doggenfeld, Sabbas Kovátsch.

— Heute werden in der Bank-Fiskal-Anlehenkassette bis 8 Uhr Abends Subskriptionen und Kauttionen auf das neue Staatsanlehen angenommen.

— Der Termin zur Beilegung am neuen Anlehen unter den für die gegenwärtige Periode festgesetzt gewesenen günstigen Bedingungen ist bis 27. d. M. verlängert worden.

— Das vorgestern im Nationaltheater zur ersten Aufführung gebrachte Ballet: „Szerelmes ördög.“ (Der verliebte Teufel) erfreute sich bei gutem Besuche einer sehr günstigen Aufnahme, die es auch, abgesehen von der choreographischen Tüchtigkeit, schon wegen des amüsanten Sujets verdient, das seiner Schwänke und mannigfachen Abwechslungen willen allgemeine Beifall erregte. Geistige Bedeutsamkeit, sinnige Intentionen suchte da feiner; desto mehr Befriedigung wird der sinnlichen Zerstreuungslust gewährt und Späße und Schmunzeln der kurzweiligsten Art gibt es in Hülle und Fülle, welche balletistische Gourmandisen denn auch mit erstrecklichem Wohlgefallen aufgenommen wurden. Die Ausstattung ist mit Lob zu erwähnen, und verdienen alle die bei dem Arrangement beschäftigt waren (die H. Campilli, Doppler — Verfasser mehrerer Musikstücke — Montini u. s. w.) rühmlich erwähnt zu werden. Bezüglich der choreographischen Aufführung steht Fr. Kurz obenan, welche wieder besondere Kraft, Sicherheit und Agilität betonte, ja sogar in dem (Csab-)Tanze im 4. Akte einen Anflug jener Grazie manifestirte, die wir als ein unerlässliches Moment der Tanzkünstlerschaft betrachten. Die vielgewandte, vielbegabte Tänzerin erhielt häufigen, wohlverdienten Applaus. Auch die Fr. Merzál und Dorer zeichneten sich in mehreren Solo's wie Ensembles aus. Wir empfehlen schließlich den Besuch der unterhaltenden Piece um so mehr, als Fräul. Kurz und Fr. Campilli sich demnächst nach Klausenburg — zu Gastspielen — begeben, — somit die Wiederholungen für längere Zeit eingestellt bleiben.

— Wie ein zweiter Cäsar (Augustus) steht Toldy János, der unbesiegbare, mit dem Himmel im Bunde. Hat es auch die ganze Nacht, wie M. G. Sábhr sagen würde, Regen geplatzt, der Morgen erscheint, an dem der illustrierte Theaterzettel die Helenspiele unferes athletischen Kampfmannes den entzückten Lesern verkündet, und der erst so griechgrämige Jupiter zeigt das rosige Gesicht. Auch gellern fand diese wundervolle Metamorphose zur Freude aller Heldenliebhaber statt, und die Arena war wieder zum Erdrücken voll. Diesmal waren es wieder zwei Kämpfer die das Gelüste, oder wenn man will die Courage verspürten, mit dem Helten des Tages eine Lanze zu brechen — sie heißen St. Lóth, (Träger) und Fr. Brechtl (Posamentirer) — allein leider müssen wir berichten, daß beide in den Sand geworfen wurden, obgleich allgemein anerkannt wurde, daß sie das Mögliche gethan um ihre — 200 fl. zu erkämpfen. Nach gebührenden Ehrenbezeugungen die dem Triumphtor gebracht worden waren, verließ das höchst befriedigte Publikum den Schauplag. Ach, daß sie ewig grünend bliebe, die schöne Zeit der Ringkampf-Liebe!

— Es gereicht dem vieltalantierten Pianisten, Herrn La Cima, von dessen schönen Erfolgen wir bereits Erwähnung gethan, gewiß zur Ehre, daß er zum Vortheile der zu errichtenden Säuglingsbewahr-Anstalt ein Concert zu veranstalten gedenkt, das unter Mitwirkung mehrerer Künstler am 2. October stattfinden soll. Wir erwähnen vorläufig nur, daß die liebenswürdige Gastin, Fräulein Hollósy ihre Mitwirkung erdemüthigst zugesagt hat.

— Man schreibt aus dem Arader Komitate: „Während Manche behaupten, die Verzehrungssteuer werde mit nächstem Jahre in jeder Ortschaft ohne Unterschied eingeführt, wissen wir aus eigener Erfahrung, daß aus mehreren über 2000 Einwohnern zählenden Ortschaften die Finanzwache zurückgezogen wurde, weil die Erfahrung lehrte, daß besonders in romanischen Ortschaften, wo die Einwohner kein Fleisch essen, und in ihren Häusern keine Getränke halten, die für die Finanzwache verwendeten Auslagen die Einnahme bedeutend übersteigen. Einige romanische Gemeinden wollten für die Befreiung von der Verzehrungssteuerpflicht sich nicht einmal zu einer Abfindungssumme von 12 fl. C. M. verstehen.“

— Es ist abermals der Vorschlag gemacht worden, die Preßburg-Tyrnauer Pferdebahn in eine Dampfbahn umzugestalten, und es soll darüber in der nächsten General-Versammlung entschieden werden.

— Die, eine Regelung des Salzmonopols in Ungarn und Nebenländer betreffenden, seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen sind dem Ende nahe. Der erste Schritt ist in Freigebung des Salzverkaufes ge-

sehen. Im Uebrigen wird beabsichtigt, volle Gleichförmigkeit mit den übrigen Kronländern zu erzielen, um sodann den ganz freien Verkehr an der ungarischen Grenze auch in dieser Richtung herzustellen zu können. Das Salpeterminopol ist unter Einem aufgehoben worden und wird die Erzeugung so wie die Benützung des sich selbst erzeugenden Salpeters frei gegeben.

Man schreibt aus Preßburg: Vor den Schranken des Gerichts stand hier diese Tage ein Schuhmacher, der mit dem eigenen Blute in unerlaubten Verhältnissen stand und deshalb vom Staatsanwalte die Bestrafung mit dem Tode (nach alten ungarischen Gesetz) verlangt wurde, es soll jedoch diesem keine Folge gegeben, sondern der Verurtheilte nach dem österreichischen Gesetz abgeurtheilt werden, wonach ihn 12-15jährige Kerkerstrafe erwartet. Obiger Fall ist überhaupt nichts sehr Seltenes hier, wie auch das Concubinat zu den Alltäglichkeiten gehört, gegen die jedoch von Seite der Polizei immer energischer eingeschritten wird.

Die Nordbahn wird jetzt beinahe allein zum Transport des Getreides aus Ungarn nach Wien benützt. Es ist dies eine Folge der Eröffnung der Szolnoker Bahn, nach welcher Zeit der Fruchtransport den Weg über Raab oder Wieselburg verließ und sich nach der Nordbahn zuwendete.

Dem Vernehmen nach soll eine Bestimmung über den Gebrauch der Kirchenglocken zum Gottesdienste und zu FeuerSignalen erschießen; jeder Mißbrauch mit dem Glockenläuten, wie er z. B. im J. 1848 beim Sturm läuten vorkam, wird je nach Umständen als verbrecherische Handlung angesehen werden.

Bei dem Umstande, daß für Schweine, die aus Serbien nach Oesterreich eingeführt werden, jährlich nach Serbien etwa 10 Millionen Gulden Silber abfließen, hat das Ministerium für Landeskultur beschloffen, belehrende Schriften in Betreff der Schweinezucht unter der ländlichen Bevölkerung Ungarns und Siebenbürgens vertheilen zu lassen und die Landwirtschaftsgesellschaften zur geeigneten Einwirkung aufzufordern.

Ueber Antrag des k. Kriegsministeriums geruhte Se. Majestät das Salpeterminopol aufzuheben.

Das k. k. Kriegsministerium hat verordnet: daß die Entrichtung der Tare, welche jüdische Soldaten für die Heirathsbewilligungen mit 25 fl. zahlen mußten, aufgehoben werde. Die Beträge, welche nach dem Erscheinen des a. h. Patentes, durch welches sämtliche Judensteuern aufgehoben wurden, einbezahlt worden sind, werden zurückerstattet werden.

(Eingesendet.) Gastronomische. Schon seit 1848, wo ich von Italien heimkehrte, wollte ich gegen einen schädlichen Gebrauch schreiben, weil in Budapest sehr häufig im Wasser oder in nassen Tüchern gelegener Käse zu finden ist. Der Italiener sagt: „Pan che vede; vino che salta; e formaggio che piange“; d. h. Brot soll Augen haben, Wein soll perlen (springen) und der Käse soll weinen, oder Milchtropfen in den Höhlungen zu finden sein. — Bei uns findet man wohl auch im Käse Tropfen, aber leider sinkenden Wassers. Da ich dieser Tage in einem der ersten Gasthäuser Pest's so einen verdorbenen Käse bekam, so entschloß ich mich, pro bono publico zu schreiben. Viele mögen die Käsebefeuhtung mit Wasser aus Unwissenheit vornehmen, aber bei den Verkäufern tritt noch unverzeihliche Gewinnucht hinzu, des viel größeren Gewichts halber. Wie das Del mit dem Wasser sich nicht vereinigt oder dadurch ranzig wird, indem das Wasser in Fäulniß übergeht, ebenso ist es beim Käse, welcher auch eine fettsäure Masse ist. Daber ist die Bewässerung des Käses nicht nur die größte Dummheit, sondern auch der Gesundheit schädlich, denn durch den chemischen Prozeß bewirkt das faul, stinkend und sauer gewordene Wasser im Käse, daß dieser seinen milden angenehmen Geschmack und seine nahrhafte, butterartige Festigkeit verliert, auf der Zunge beißend, bleich, dann schwarz, stinkend und speckig wird. Beinahe ganz Europa durchreisend, war ich auch da, wo man die berühmtesten Käse bereitet. 1. In der Lombardie, der Parmasankäse — der Lodifankäse heißen sollte, denn er wird bei Vodi gemacht, aber Kaufleute aus Parma verkauften ihn zuerst — ist feinhart, dennoch bestreicht man ihn nur außen mit Del. Der herrliche Strachino wird für desto besser gehalten, je älter und schimmlicher er ist. 2. In der Schweiz sah ich vom grünen Kräuterkäse, welcher bei Zürich gemacht wird und hart ist, so wie der andere, wenn er alt wurde. — 3. In Holland bekam ich zum Käse Käse — so wie in Frankreich Butter und in England Weisfisch mit Käse — welcher aber mild und butterfett ist. — 4. Von Holland, durch Schweden über alle Berge, zu Schiffe reisend, kam ich, nach Besichtigung der arbeitspharischen Eisenbahn bei Dublin, aus Irland nach Chester in England, wo der berühmte Käse so hart wie der Parmasankäse ist, nur fand ich jenen orange- und diesen schwefelgelb. Aber nirgends verdirbt man den Käse mit Wasser, wie in unserm in Allem zurückgebliebenen Vaterlande. Daber sollte die Sanitäts-Polizei jeden mit Wasser geschwängerten Käse von . . . oder den Fischen vorwerfen und die Käsebewässerung bei Strafe streng verbieten. Die Käseverkäufer sollen für ausgetrockneten Käse mehr verlangen, aber nie auf Kosten der Gesundheit des Käufers sich bereichern wollen. Dieser Tage las ich im „Galignani's Messenger“: „Neue Methode, Butter zu bereiten in Schweden“: Der süße oder saure Milchrahm kommt in einen Sad, der so feinst ist, daß nichts durchdringt, gräbt dann den Sad 4 Fuß in die Erde, wohl zudeckend; nach 24-25 Stunden den Sad herausnehmend, findet man die beste Butter. Ofen, am 15. September 1851.

Mil. Penz, Ingenieur.

Miscellen.

Man schreibt aus Preßburg: Die Schranken zwischen Preßburg und dem Zuckermandel (Theresienstadt) sind nun gefallen, und es sieht wohl auch zu erwarten, daß der dortige Pranger beseitigt werden wird,

da dieser Schandpfahl gewiß nicht zur Zierde Preßburgs dasieht. Bevor dies geschieht, wollen wir die kurze Geschichte dieses Justiz-Denkmales mittheilen. 1722 war es in der Stadt höchst unsicher; täglich hörte man von nächtlichen Einbrüchen, bis endlich die Entdeckung eines von Eichenholz erbaute Schandbühne des Schlossgrundes Räuberbanden aufhalten und unter dem Kurialschutze ihr Wesen treiben. Nach mehreren Klagen und Untersuchungen ließ der Schlosshauptmann Graf Pálffy eine von Eichenholz erbaute Schandbühne aufrichten, auf die das zusammengerastete Gefindel gestellt, dann ausgepeitscht oder gestäubt wurde, worauf die Unsicherheit ein Ende nahm. 1761 wurde das morsche Holz beseitigt und an dessen Stelle die heute noch stehende Steinsäule errichtet. Nach Abschaffung der Todesstrafe unter Kaiser Joseph II. wurden die von dem Komitate abgeurtheilten Kriminalverbrecher ohne Unterschied des Charakters an dieser Säule ausgestellt, abgestraft und von da entweder in das Herrschafts- oder in das Komitatzgefängniß abgeführt, wo jeviertel-, halb- oder ganzjährig an demselben Plage abermals die Abstrafung erfolgte, oder die Verbrecher auch nach Szegedin in das Zuchthaus oder zum Theischißzug abgeführt wurden. Die Begnadigung Tenei, welche sich in ihrer Strafanstalt gut aufführten, beschränkte sich darauf, daß sie in Korrekionsanstalten übersezt werden, oder in den Reihen des Militärs, das in den Festungen lag oder Korvondienst leistete, die Strafreizeit aushalten mußten.

Die geheimen Hofräthe und Professoren zu Jena, Dr. D. G. Kiefer und Dr. E. Hufschke, dann der Professor zu Bern, Dr. J. W. Theile, haben in der A. J. eine Aufforderung zur Subskription zu einem Denkmal für Oken erlassen. Dasselbe soll in einer Büste auf einer Granitsäule bestehen und in Jena aufgestellt werden.

Wie Berliner Zeitungen wissen wollen, wird Ericbe auf seiner Reise nach Deutschland auch Wien berühren. Er sucht neue Charaktere und Situationen, eigenthümliche Färbungen für seine Schöpfungen. In Wien wird es ihm an Stoff nicht fehlen. Merkwürdig würde es aber sein, wenn er ein Stück schriebe, das den Wiener Dichtern zeigte, wozu ein Fond von pikanten Szenen für das Lustspiel im Wiener Leben selbst liegt. Größtentheils wissen dies die besten nicht.

Mrs. Bloomer in Amerika, die Prophetin der neuen Frauenracht, hat in London an Mrs. Dexter eine eifrige Jüngerin gefunden. Am 15. Abends hielt Mrs. Dexter in Fitzroy-square eine Vorlesung über Kleiderreform. Die Halle war zum Erdrücken voll — nicht bloß von jungen Männern, sondern auch von Frauen aus dem Mittelstande. Der niedrige Eintrittspreis, 3 D. Gallerie, 2 D. Saal, hatte ein entseßliches Gedränge am Eingange veranlaßt, die Leute an der Gasse wurden weggeschleubt, und Hunderte kamen gratis in den Saal. Die Prophetin kam in schwarzer, atlasfener Halbtürkentracht, die eben nicht unanständig, eber unbeholfen und ungrazios ausah, indem die „Unausprechlichen“ kleinen Luftballons glichen. Sie begann mit einiger Schüchternheit, entwickelte aber bald eine echt weibliche Zungenfertigkeit und brachte, durch ihre Kritik von Niedern, Unterröcken, Schleppen und andern Zubehör der traditionellen Frauenleide die Lacher auf ihre Seite. Zum Schluß erhielt sie allgemeinen Beifall und enifernte sich mit bescheidenem Knix. Sie ist eine kleine Soubrettegestalt von etwa 35 Jahren.

Im Stanislawower Kreise in Galizien hat es bereits so stark geschneit, daß Berge und Niederungen fufhoch mit Schnee bedeckt sind. Im Zolliwer Kreise sind, nach der „offiz. L. Ztg.“, Hagelstücke in der Größe von Hühnerern, ja zwei Stücke gefallen, die einen Cent. schwer waren.

In Jaenza in Italien macht eine sonderbare Laune der Natur viel Aufsehen. Dasselbst lebt die Frau eines Rosoglio-Fabrikanten, welche durch ihre Schönheit einen Ruf erlangt und sich stets des feinsten, zartesten Teints erfreut hatte. Vor einem Jahre zeigten sich an ihrem Kinne einzelne Sprossen eines Barthaars, welche die Dame natürlich schnell zu beseitigen suchte. Aber an die Stelle jedes ausgerissenen Härchens traten in wenigen Tagen zehn neue und in wenigen Wochen sah sich die Dame schon genöthigt, sich täglich Früh und Nachmittags zu rasiren und das Kinm weiß zu schminken, da es sonst eine ganz bläuliche Farbe trug. Sonst blieb das ganze Gesicht unvergleichlich schön und zart. Endlich wurde die Frau des ewigen Rasirens müde und ließ den Bart wachsen. Derselbe ist nun ein, fast einen Fuß langer, schöner Wollbart, von glänzend schwarzer Farbe. Die Haare sind sehr fein und bilden in Verbindung mit den schwarzen Locken einen glänzende Einfassung, aus der die glänzend weiße Stirne und die frischen rothen Wangen, wie rothe und weiße Rosen hervortreten.

Ein interessantes Phänomen zeigt sich bei den Quellen der Bäder von Lavey im Kanton Waadt. Das Wasser zeigte früher eine Temperatur von 30 Grad Reaumur, die indessen nach und nach auf 27 gesunken war. Im Moment des letzten Erdbebens erhob sie sich dagegen wieder um die verlorenen Grade und seit der Zeit ist sie fortwährend im Steigen begriffen. Nach den letzten Nachrichten zeigte sie bereits 35 Grad.

Der Sängler Pischel hat aus Amerika einen Antrag auf Gastrollen erhalten, wofür ihm 80,000 fl. CM. geboten werden.

Lokal-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlot 131-sz.

Pest, hétfőn, september 22-én, 1851:

Szerelmes ördög.

Ballet 5 felvonásban tánczokkal. Mazilier szerzeménye után e színre alkalmazta Campilli. Zenéjét szerkesztette Doppler F. Az új diszitményeket festette Montini. Az új jelmezö részint Franceschini cs. kir. udv. operabázi föruhatarnok, részint Pap J. nemzeti színházi főszabó felügyelete alatt készülték. A gépeket készítette Oesterliih.

Személyek:

- Belzebub . . . Perron Frigyes.
Fridrik, ifju gróf . . . CAMP LLI.
Hortensio, udvarmestere . . . Perrei.
Nagyvezér . . . Perron János.
Bracaccio, korzárvezér . . . Adams.
Phöbe, táncosnö, a gróf kedvese . . . Dorer Midi.
Uriele, nő-ördög . . . KURZ A.
Lilia, a gróf tejesvére . . . Mejják M.
Teréz, ennek anyja . . . Rózsanezei T.
Simplicius, a gróf komornyika . . . Kiasz A.
Gianetta, falusi lány, ennek kedvese . . . Kiasz R.
Védzelleim . . . Hesz Josepha.

Paraszok és nők. Hölgyek. Vitézek. Apródok. Bányderek. Odaliszkek. Perik Korzárók. A nagyvezér örei. Rabszolgák. Ördögök. — Történethely: az első, második, harmadik és ötödik felvonásban Spanyolhon, a negyedikben kelet.

Előfordulandó tánczok:

Az első felv.: 1. „Spanyol ballabile“ előadja Merják Mari, tánczarkisérlettel. — 2. „Bolero“ spanyol nemzeti táncz, zenéje Müllertől, előadja Dorer Midi. — 3. „Német táncz“ előadja Kurz Ant. — A második felvon.: „Komoly magántáncz“ előadja Kurz Ant. — A harmadik felv.: „Bü táncz“ előadja Kurz Ant., Merják Mari és Campilli. — A negyedik felvonásban: 1. „Odaliszkek táncza“ előadja Dorer Midi és Merják Mari a nő tánczkar kíséretében. — 2. „Csáb-táncz“ előadja Kurz A. Valamennyi táncz Campilli szerzeménye; a „Bolero“ Benzinie.

Kozdote 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, kedden, september 23-án, bérlétszűnnettel:

HOLLÓSI KORNÉLIA

kisassz. harmadik föllépteül:

MÁRTHA,

Vig opera 4 felv. Irla Fridrich, zen. Flotow. Ford. Szerdahelyi.

Sommertheater in Ofen.

Montag, den 22. September 1851.

12. Vorstellung des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre),

mit seiner franz. Pantomimen-Gesellschaft.

Vorher:

Der Educations-Rath.

Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue.

Anfang um 5 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Hr. Vinz. Graf Karwitsk sammt Familie, Güterbesitzer, aus Polen. — Hr. Baron Mik. Bay und Hr. Steph. B. Prónay, Güterbesitzer. — Hr. P. Popeskul, gr. n. u. Bischof, von Alt-Abad. — Hr. M. Drisla, Professor der med. Fakultät, — Hr. S. Mentere, Doktor d. Med., von Paris. — Hr. Emil Wille, Privatier, aus Frankreich. — Hr. Carl Werdes, ff. priv. Großhändler, aus Stiermark. — Madame Burli, Rentiere, aus Paris. — Hr. B. Dulavier, Kaufm., aus Frankreich. — Hr. Job. Pesenbach, k. Lieutenant, von Ofen. — Hr. S. Weith, k. f. Lieutenant, von Wien. — Hr. Moriz Pollak, Hausinhaber, von Wien. — Rad. Giltbald, Privatier, aus London. — Hr. Wilh. Engerer, königl. bairischer Oberst-Rechnungsrath, von München. — Hr. Leop. Schreyer, ff. Oberlieutenant, und Hr. M. Nochl, Buchhalter, von Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Georg Rodzian, Holzhändler, von Gradiska. — Hr. Jos. Nemcsik, Handelsmann, aus Croatten. — Hr. Alex. Rozma, Kaufmann, von Raab. — Hr. Johann und Const. Rudulovits sammt Sohn, Handelsleute, von Neufag. — Hr. Nikolaus Petrovits, Handelsmann, von Neufag. — Hr. Job. Horváth u. Ant. Körczel, Kaufleute, dann Hr. Anton Landthaler und Math. Grabler, Fruchtblöcker, sammtl. von Raab. — Hr. Jgn. Dorjak, Concipist, von Wien. — Hr. Steph. Jangb, ff. Bergverwalter, aus Eisenbürgen. — Hr. Peter Garcjanovits, Kaufm., von Belgrad.

Zur „Königin von England.“ Hr. Graf Degenfeld, ff. Kämmerer sammt Familie, von Wien. — Hr. Franz Graf Haller, Domherr, v. Miskolcz. — Hr. Friedr. Graf Chorinsky, ff. Kämmerer, von Wien. — Hr. Baron v. Steghof, k. preuß. Major, von Berlin. — Hr. Baron v. Ghillány, Güterbesitzer. — Hr. Rudolph Wiltzsho, k. f. Major im Madetten-Corps, von Wien. — Hr. Baron v. Wenningen, ff. Oberlieutenant, v. Kecs-kemet. — Hr. Baron v. Saamen, ff. Lieutenant, von Hermannstadt. — Hr. Ose Vidák, ff. Rath, von Dedenbürg. — Hr. Job. Detschel, ff. Professor, von Laibach. — Hr. Jos. Koudelta, ff. Professor, von Großwardein. — Hr. Jos. Jedlinsky, Domherr von Krakau. — Hr. Anton Faltz, Dampfschiff-Capitän, von Wien. — Hr. Anton Weiser, Notär, von Dresden. — Hr. A. Keiler, Advokat, von Neutra. — Hr. Gust. Brandner, Advok., von Preßburg. — Hr. J. Szablota, Güterbesitzer, a. Erbrent. — Hr. Carl Strich, Advokat, von Dárda. — Hr. Moriz Latner,

Abvokat, von Pressburg. — Hr. J. Sely, Apotheker, v. Tolna. — Hr. Albert v. Kellemen, Gutsbes., von Bihar. — Hr. Ant. v. Vortup, Gutsbes., v. Esseg. — Hr. Albert v. Nemeth, Gutsbesitzer, von Szeged. — Hr. Anton Szalay, Gutsbesitzer, v. Baranya. — Hr. Martin Haubinger, Gutsbes., von Braunau. — Hr. Mich. Kovats, Gutsbes., von Bacs. — Hr. Paul v. Gaaal, und Hr. Joh. Körner, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Lad. v. Fekete, Gutsbesitzer, von Madaras. — Hr. Joseph Fischer, Handelsagent, von Wien. — Hr. Eduard Rosenthal, Kaufm., von Triest. — Hr. Jos. Fischer, Handelsagent, von Wien. —

Tagß-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 22. Sept. 1851 and 23. Sept. 1851.

Fahrordnung

Der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/4 Uhr. Abfahrt 1/24 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/27 Uhr. — Eintreffen in "Pest": gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wiener Börsen-Course 20. September.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another column. Includes items like Metalls, Bankaktien, and various stocks.

Wasserstand der Donau am 21. September.

12 Schuh 0 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 218.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

22. September 1851.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß der neue Lehrkurs den 1. Oktober l. J. in seiner Mädchen-Erziehungsanstalt beginnt, und ist bereit, vom gedachten Datum an, Schülerinnen in seine Schule aufzunehmen. Ort der Schule: Leopoldstadt, Palatinngasse Nr. 232, dem Hotel „zum Tiger“ vis-a-vis. — Pest, im Monate September 1851.

Stephan Ganter, geprüfter Lehrer.

465-(1)

Die Aufnahme neuer Zöglinge in die

Musiklehranstalt des A. Joksch,

(Pest, Waignergasse, „zu den 3 Grazien,“ 2. Stock.)

für die am 1. Oktober neu zu beginnenden Lehrkurse im Gesang, im Pianofortenspiel, in der Harmonie- und Compositionslehre, findet von heute ab bis 15. October statt. Das Nähere den Theilnehmern in der Lehranstalt.

466-(1, 3)

Ein Fräulein

aus bonetter Familie,

welches französisch, italienisch und deutsch spricht und Fortepiano spielt, wünscht als Gesellschaftlerin, außer Pest unterzukommen. — Näheres auf frankirte Briefe unter der Chiffre M. F. im Comptoir der „Pester Zeitung.“

461-(1, 3)

So eben sind angekommen:

Ganz frische

Sardinien und Ementhaler KÄSE

von besonders guter Qualität;

echtes schweizer

Kirschwasser und Absinthe,

welche bestens empfiehlt

F. M. Eder.

443-(3, 3)

Waignergasse, zum „goldenen Elefanten.“

(542)

Bei

(2, 3)

GEORG KILIAN,

Universitäts-Buchhändler,

Waignergasse, im Parkfrieder'schen Hause,

wird Pränumeration angenommen

auf die Zeitschrift:

Die Presse.

Monatlich mit 40 kr. Conv.-Mze.

Einzeln Nummern werden 2 kr. Conv.-Münze kosten.

Del-Verschleiß.

Del, beste billigste Qualität, wie auch Delsuchen, 100 Pfund zu 48 fr. C. M., sind zu haben: Landstraße, Sebastianisches Haus, Nr. 4. 460-(1)

5000 Cimer Spiritus

und

8000 Cimer

1846er und 1848 weisse und rothe schwere Tisch-Weine sind zu kaufen bei Hajnal & Fretska in Pest, Waignergasse, Marokkaner-Haus. 459-(1, 3)

Ein Frauenzimmer

von bester Moral, der deutschen und französischen Sprache kundig, in allen Arbeiten geübt, wünscht als Stubenmädchen oder zu größeren Kindern aufgenommen zu werden. Nähere Auskunft in Ofen, Wasserstadt, Schulgasse Nr. 686. 426-(2, 3)

Bei Landerer und Seckenaft in Pest

ist soeben erschienen

und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben:

Pesti uj magyar

KÉPES KALENDÁRIOM

1852-ik szókó évre.

A NÉP SZÁMÁRA

SOK KÉPPEL.

Ára borítékba fizve

8 kr. c. p.

Zur Beachtung

für Eltern und Vormünder.

Die Einschreibung der Schüler in meine Real- und Commerzialschule für das Schuljahr 1851/52 beginnt am 21. dieses Monats.

J. Koref,

454-(1, 2)

Waignergasse Nr. 1444, im 2. Stock.

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachengasse Nr. 6.

Ordnation: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Dem heutigen Blatte liegt Karl Mayr's reichhaltige, billigt gestellte Herbstverzeichnis von den schönsten und echten Parlemer Blumenwiebeln, dann Warm- und Kalttauspflanzen bei.

463-(1)